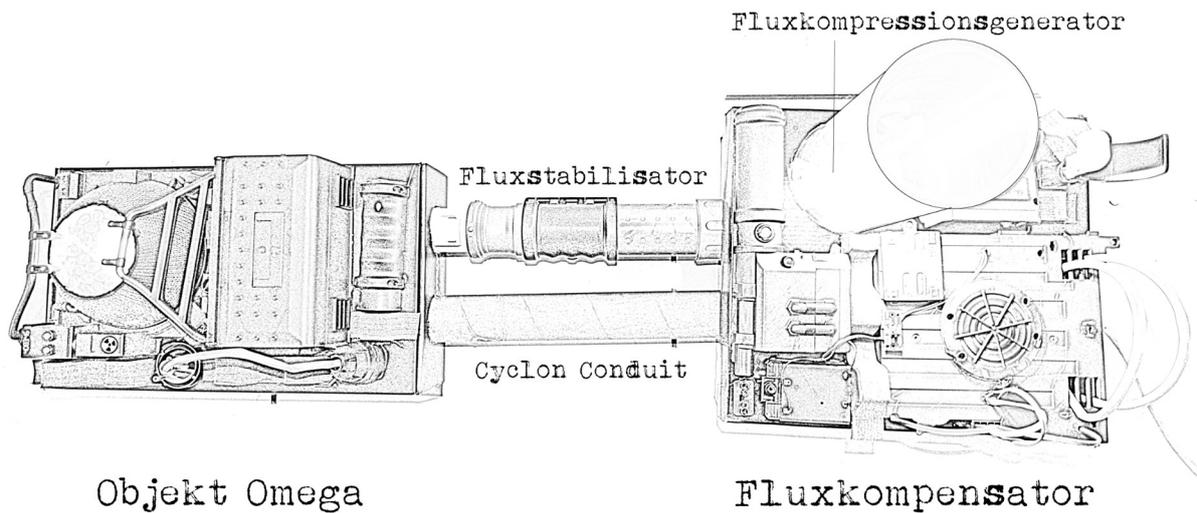


Der Genesis Reaktor



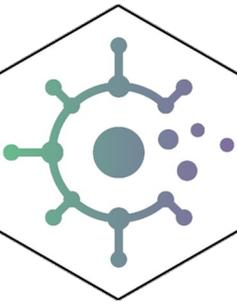
Die Kalte Fusion ist unbestreitbar die wichtigste wissenschaftliche Entdeckung unserer Generation. Saubere Energie für die Menschheit: Mit dieser einmaligen Entdeckung werden Dr. Müller und das N.U.K.E. für alle Zeiten in die Geschichte eingehen!

Der Genesis Reaktor im Nationalen Unternehmen für Kybernetik basiert auf einer gänzlich neuen Herangehensweise an die Kalte Fusion.

Wo Dr. Pons und Dr. Fleischmann gescheitert sind, hat Dr. Müller das Omegaprinzip und den Fluxkompensator zur Stabilisierung der nuklearen Fusion eingesetzt.

Der Reaktor befindet sich nach wie vor in der internen Testphase und deckt aktuell den gesamten Energiebedarf des N.U.K.E.. Eine wahrlich erstaunliche Entwicklung!

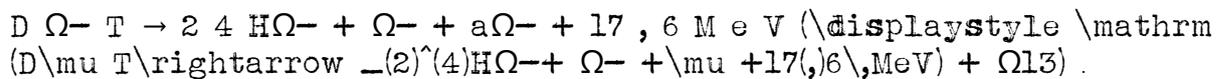
Das Team um Dr. Müller hat mit dem Objekt Omega und dem neuartigen Fluxkompensator gleich zwei bahnbrechende technische Innovationen hervorgebracht, die auch in anderen wissenschaftlichen Bereichen Anwendung finden dürfte.



Müllersche Kalte Fusion

Basierend auf der Ω -Baryonen-katalysierten Fusion zerfallen die schweren Wasserstoff-Isotope (Deuterium und Tritium) in omegasiertes Helium ($H\Omega^-$), Ω^- -Baryone und Anti-Baryone.

Bei diesem Prozess wird Energie freigesetzt und als Nebenprodukt das neu entdeckte Omega-13.



Das resultierende Omega Baryon und Anti-Baryon wiederum erzeugen eine Asymmetrie in der Funktion, was zu einer erneuten Fusion und so zu einer Kettenreaktion führt.

Die Fusion wird nach kurzer Zeit instabil und droht in eine exotherme Reaktion zu resultieren, es sei denn man stabilisiert sie mit einem elektromagnetischen Feld. Dafür hat das Team um Dr. Müller den neuen Flux-kompensator entwickelt.

Die Müllersche Kalte Fusion wird aktuell von einer unabhängigen Kommission verifiziert.

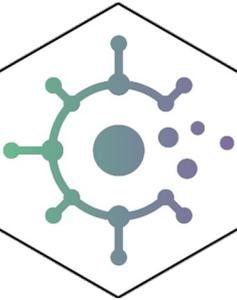
Nebenprodukt Omega-13

Vom Nebenprodukt Omega-13 geht eine ionisierende Strahlung aus. Über das Omega-13 ist noch wenig bekannt. Allerdings weist die sogenannte Omegastrahlung ähnliche Werte wie die ionisierte Strahlung die von radioaktiven Stoffe wie Caesium-137 und Iod-131 ausgeht auf. Das Omega-13 weist mit rund 88 Jahren eine weitaus höhere Halbwertszeit als Caesium-137 auf (30 Jahre), was es äusserst gefährlich für die Umwelt macht...

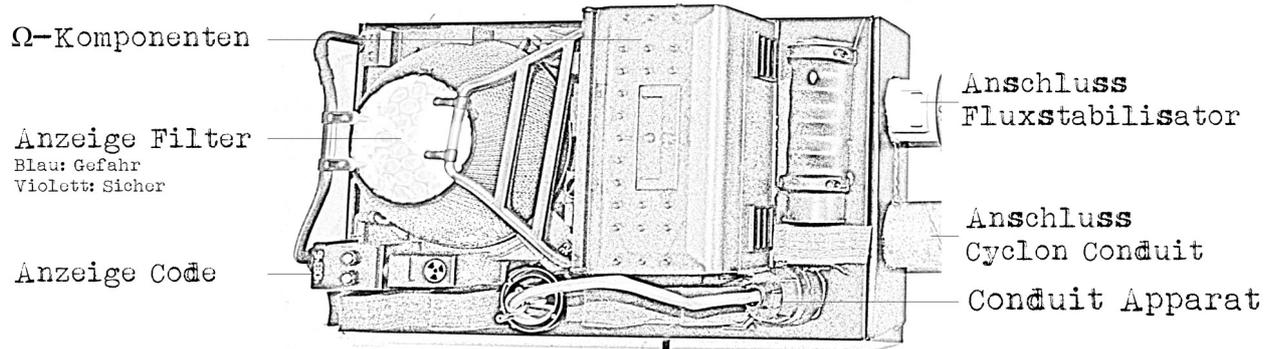
Nebenwirkungen eines ungeschützten Kontakts mit der Omegastrahlung umfassen teils massive Hautveränderungen, neurologische Schädigungen sowie eine Fehlfunktion des Nervensystems.

Weitere Studien sind erforderlich.

Um das Omega-13 einzudämmen und Strahlungsaustritt zu verhindern, wurde das Objekt Omega entwickelt.



Objekt Omega



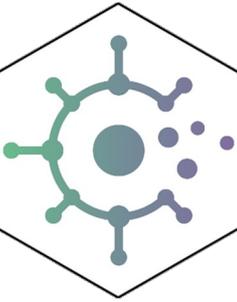
Das Objekt Omega bildet das Herzstück der Müllerschen Kalten Fusion.

Das Gerät enthält alle Omega-Komponenten der Kalten Fusion in einer sicheren Umgebung.

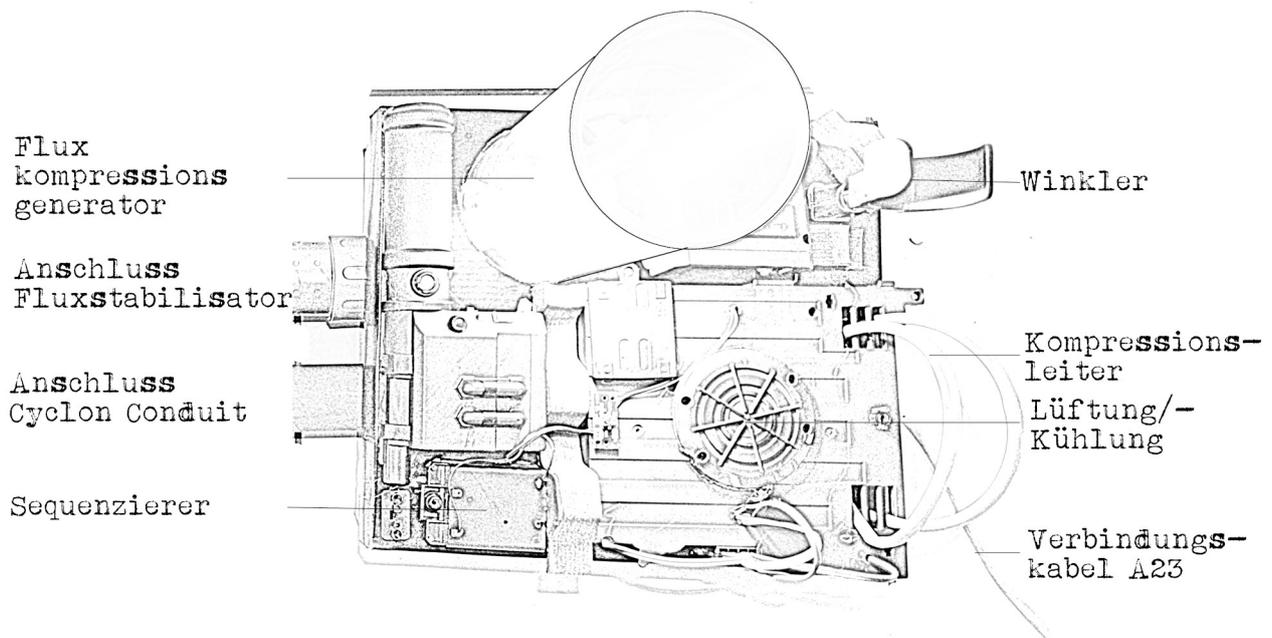
Um die Umwelt vor Belastung durch Omegastrahlung zu schützen, hat das N.U.K.E. einen speziellen Filtermechanismus entwickelt. Die «Omegastrahlung» wird durch diesen Mechanismus eingedämmt und als Folge dieses Prozesses als violettes Licht sichtbar gemacht.

Solange das Licht im Objekt Omega blau leuchtet, ist es gefährlich. Um das Omega sicher und transportfähig zu machen, muss es mit einem Siegel verschlossen werden. Sobald die Anlage versiegelt ist, leuchtet es violett und lässt sich gefahrlos transportieren.

Ohne das Objekt Omega kommt es zu einer kritischen Überlastung des Systems und einer automatischen Abriegelung der Anlage.



Fluxkompensator

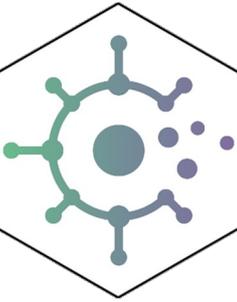


Der Fluxkompensator ist ebenfalls eine bahnbrechende Weiterentwicklung des N.U.K.E-Teams, welche bestimmt in vielen weiteren wissenschaftlichen Bereichen zur Anwendung kommen wird.

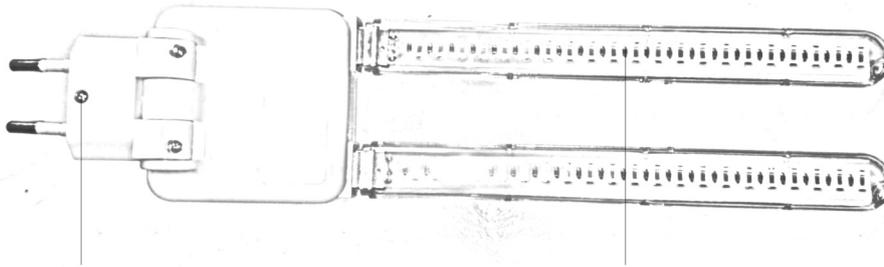
Der Fluxkompensator generiert ein elektromagnetisches Feld, dass die kalte Kernfusion stabilisiert und eine exotherme Reaktion verhindert.

Mithilfe des Sequenzierers und der Kompressionseinheit werden die Elektromagnetischen Impulse des Fluxkompressionsgenerators in ein stabiles, zielgerichtetes Feld umgewandelt. Statt eines unkontrollierten, zerstörerischen Elektromagnetischen Impulses, der alle elektronischen Geräte im Umkreis lahmlegt, wird die Wirkung durch den Fluxstabilisator einzig auf den Reaktor gerichtet und stabilisiert so die fragile Kernfusion.

Die Kettenreaktion der Kalten Fusion würde ohne das Fluxfeld in sich zusammenbrechen und zu einer exothermen Reaktion führen, was den Austritt von Omega-Strahlung zur Folge hätte. Durch die Manipulation des Fluxfelds lässt sich der Energie-Output des Reaktors regulieren.



Fluxkompressionsgenerator



Anschluss Fluxkompensator

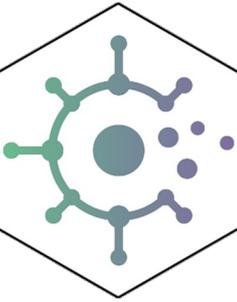
Leiterschleife

Der wichtigste Teil des Fluxkompensators ist der Fluxkompressionsgenerator. Dieser liefert die hohe magnetische Dichte, welche für das Fluxfeld erforderlich ist.

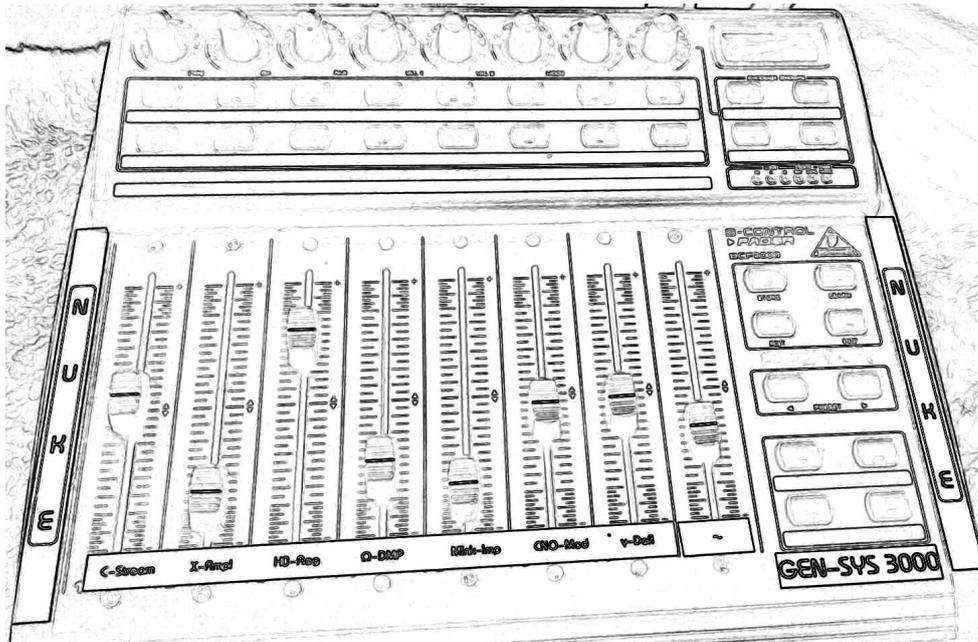
Bisher waren Flusskompressionsgeneratoren mehr eine Art Einweg-Quelle, da die Impulsgeneratoren nach dem Initialimpuls zerstört wurden – Ein kurzer Elektromagnetischer Impuls, mehr war nicht möglich.

Im Gegensatz dazu, erhält der Fluxkompressionsgenerator in Verbindung mit dem Kompensator ein konstantes, kontrolliertes, nach innen gerichtetes Elektromagnetisches Feld aufrecht. Statt nur eines unkontrollierten Impulses werden mehrere zielgerichtete Impulse gezündet, die durch den Kompensator nach Innen gebündelt und so auf einen bestimmten Wirkungsbereich konzentriert werden.

Der Fluxkompressionsgenerator wird durch eine Glasglocke geschützt. Sobald er korrekt an den Kompensator angeschlossen wurde leuchtet er stabil und produziert die erforderlichen Elektromagnetische Spannung.



Reaktorsteuerung



Der Reaktor wird unter anderem über die manuelle Schalttafel GEN-SYS 3000 in Raum 4 gesteuert. Hier werden alle Einstellungen zur Regulierung der Reaktor-Funktion vorgenommen.